



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

436 (21.9.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235757)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,20 ohne Bestellgeld. Bei sonstiger Bestellung der wöchentlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontonummer 17790 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: E. 2, Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6 (Kassiermannschaft). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 11, Schlegelstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einm. Kolonelle für Allgem. Anzeigen 0,40 R. - R. Kasten 2-4 R. - R. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabungen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen uim. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Am Abrüstung und Sicherheit

#### Ein deutsch-französisch-holländischer Vorschlag

##### Hoffnungen und Entwürfe

Genf, 21. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Um halb 1 Uhr war die Sitzung des Redaktionskomitees, das sich mit der Ausarbeitung eines gemeinschaftlichen Antrags in der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage beschäftigt, zu Ende. Die im Laufe des gestrigen Nachmittags zirkulierenden Resolutionsentwürfe wiesen nur eine entfernte Ähnlichkeit mit dem Vorschlag auf, der jetzt als Definitivum vorliegt. Dieser Vorschlag trägt die Unterschriften der Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Hollands. Er lautet folgendermaßen: Die Vollversammlung nimmt Kenntnis von den in technischer Hinsicht durch die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission erzielten Fortschritte, ebenso von den Beschlüssen, die gefaßt wurden, um im Falle einer Krise die Einberufung des Rates und die Ausarbeitung von Entscheidungen möglichst schnell durchzuführen. Die Vollversammlung legt großen Wert darauf, daß die politischen Bedingungen, die zu dem Enderfolg der Abrüstungsarbeiten notwendig sind, geschaffen werden, und ist überzeugt davon, daß die Hauptbedingung dieses Erfolges darin liegt, daß jedem Staat außer besonderen Sicherheitsgarantien auch die durch den Völkerbund organisierte gemeinschaftliche Aktion zugesichert werden soll. Ferner bestätigt die Vollversammlung, daß diese Aktion sich hauptsächlich zum Ziel setzt, einen Krieg zu vermeiden und eventuell jeden Staat, der Opfer eines Angriffs geworden ist, wirksam zu schützen. Die Vollversammlung ist davon überzeugt, daß die Lasten, die den verschiedenen Staaten erwachsen, leichter übernommen werden könnten, wenn erstens eine Verteilung der Lasten auf eine größere Anzahl von Staaten erfolge und zweitens Sonderverpflichtungen der Staaten genauer und härter umgrenzt, festgelegt werden. Die Vollversammlung empfiehlt, die fortschreitende Entwicklung des Schiedsgerichts mit Hilfe von Sonder- und Kollektivabkommen, inbegriffen Vereinbarungen zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes, um das wechselseitige und unerläßliche Vertrauen, als für den Enderfolg der Abrüstungskonferenz notwendig ist, zu schaffen. Sie weist auf ihren Beschluß vom 24. September 1926 hin, in dem ausdrücklich erklärt wird, die vorbereitenden Arbeiten für die Abrüstungskonferenz zu beschleunigen, damit diese Konferenz sobald wie möglich einberufen werden könne. Ferner ersucht die Vollversammlung den Rat, der vorbereitenden Abrüstungskommission die notwendigen Instruktionen zu geben, damit unverzüglich ein Ausschuss zusammengesetzt wird, der aus allen Staaten besteht, die in der Kommission einen Sitz haben und Mitglieder des Völkerbundes sind. Die Aufgaben der vorbereitenden Abrüstungskommission sollen sich nicht auf die Vorbereitung einer ersten Konferenz über die Herabsetzung der Rüstungen beschränken, sondern es soll die Möglichkeit geschaffen werden, daß diese Arbeiten auch fortgesetzt werden, bis zu einem endgültigen Ziele führen. Das Komitee, das durch die Abrüstungskommission gewählt werden soll, wird im Besitze aller nötigen Unterlagen sein, um die Schieds- und Sicherheitsgarantien zu prüfen und aufgrund dieser Kenntnisnahme das Niveau für die Rüstungen festzustellen. Die Versammlung ist der Ansicht, daß diese Maßnahmen in einer gemeinschaftlichen Aktion des Völkerbundes ihren Ausdruck finden und laßt die Mitglieder des Völkerbundes eine Verallgemeinerung und Angleichung von Sonderabkommen oder gemeinschaftlichen Schieds- und Sicherheitsverträgen zu betreiben.

Ferner empfiehlt der deutsch-französisch-holländische Vorschlag der Vollversammlung, daß die einzelnen Mitglieder des Völkerbundes in die Lage versetzt werden, die ihnen aufgrund der Völkerbundsabmachungen auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen.

fallen. Schließlich wird in dem Antrag betont, daß es zweckmäßig wäre, weitere Enten zu schaffen, durch die Staaten sich enger zuzulassen, wodurch den Entscheidungen des Rates in einem bestimmten Fall ein viel größerer Nachdruck verliehen werden könnte. Die Entscheidung des Rates könne im Falle eines Konflikts in einem bestimmten Gebiet dadurch gestützt werden, daß bestimmte Staaten ihre Land-, See- und Luftstreitkräfte sofort in Aktion bringen könnten, um den Entscheld des Völkerbundsrats zu unterstützen.

Der französische Hauptdelegierte Paul-Boncour sprach sich nach der Sitzung in dem Sinne aus, daß man jetzt auf dem beschrittenen Wege ohne ernste Hindernisse weiter fortzuschreiten können und die Einberufung der Abrüstungskonferenz für Anfang des nächsten Jahres in Genf gesichert sei.

##### Französisch-belgische Militärkonvention?

Der Brüsseler Vertreter des „Journal des Debats“ will auf Grund von Erkundigungen bei durchaus zuverlässigen Quellen wissen, daß zwischen dem französischen und belgischen Generalstab nunmehr eine völlige Übereinstimmung über alle gemeinsamen Sicherheitsmaßnahmen erzielt worden sei.

Die belgische Kommission, die damit beauftragt worden sei, die Anwendung des Verteidigungssystems zu prüfen, habe, wie das Komitee Quinquart in Frankreich beschloß, gefaßt, deren erster sich auf die Schaffung eines neuen Regiments Besatzungsartillerie in Västich beziehe. Die Kommission habe weiter beschloßen, das Verteidigungssystem für das belgische Territorium derart dem französischen System anzupassen, daß die Verteidigungsanlagen in Belgien die Fortsetzung der französischen Verteidigungsanlagen darstellen.

##### Und die Rheinlandräumung?

Genf, 21. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Pariser Anfragen bei der französischen Delegation, ob bei dem frühlich Irland-Stresemann am vergangenen Montag über die Rheinlandräumung gesprochen wurde, erhielten eine scharf formulierte verneinende Antwort. Der Vertreter eines großen Pariser Boulevardblattes stellte an den französischen Außenminister die Frage, ob man die Rheinlandfrage noch in Genf erörtern werde und bekam zur Antwort: „Herr Dr. Stresemann sagte mir selbst bei Beginn der Tagung, daß er keine auf die Rheinlandfrage bezüglichen Wünsche stellen werde. An diese Erklärung hat er sich gehalten und wird auch späterlich in seiner Rede verharren.“

Die deutsche Delegation hat mit dem Gerücht, daß Stresemann und Briand in Anwesenheit einer Anzahl von Tischnachbarn heikle politische Fragen besprach, nicht das geringste zu tun. Man wollte aber den französischen Außenminister von gewissen französischen Seiten in Verlegenheit bringen und durch das Gerücht des Gerüchtes die Genfer Stimmung verschlechtern. Mit Hilfe der Hindenburgrede betreibt man diese Sabotage weiter. Briand wurde gekehrt mehrfach dazu gedrängt, mit Stresemann über die Rede des Reichsaußenminister zu sprechen, um nach Paris nähere Informationen über die Umstände, unter denen der Reichspräsident sprach, gelangen zu lassen. Deute vormittag erklärte ein französischer Delegierter, daß eine Konversation Briand-Stresemann über diesen Gegenstand notwendig sei, um die öffentliche Meinung in Frankreich zu beruhigen. Mit Bestimmtheit könne gesagt werden, daß der französische Außenminister aus seiner Nichtnützung über die Hindenburgrede kein Hehl machte.

über die Gebührenpolitik der Reichspost eingreifen soll. Solange hierbei die Voraussetzungen des finanziellen Gleichgewichts der Reichspost aufrecht erhalten bleibe, sei die Mitwirkung des Reichstags auf der Grundlage des Reichspostfinanzgesetzes möglich. Unmöglich wäre es dagegen, wenn der Reichstag die freie Entscheidung, über die Tarifpolitik der Reichspost, der Verwaltungsrat der Reichspost aber die gesetzlich gebundene finanzielle Verantwortung haben sollte.

##### Der Kampf um die Schule

Berlin, 21. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, daß die preussische Regierung dem Schulgesetzentwurf der Reichsregierung nicht zustimmen werde. Dieser Behauptung legt die „Germania“ entgegen: Wenn man auch in parlamentarischen Kreisen damit rechnet, daß Preußen eine Reihe von Abänderungsvorschlägen einbringen wird, so sei anzunehmen, daß Preußen der Einbringung des Gesetzes keine Hindernisse bereiten werde.

Das „Berliner Tageblatt“ hatte behauptet, daß der Reichsschulgesetzentwurf vom preussischen Kultusministerium lediglich als eine Grundlage für weitere Verhandlungen für Reich und Preußen betrachtet werde. Der Kultusminister sei der Auffassung, daß der Reichsschulgesetzentwurf vorläufig unanändernd sei. Nach Informationen, die der „N.R.G.“ zugehen, trifft diese Darstellung durchaus nicht zu.

### Ostpreußen als Tauschobjekt?

(Von unserem Königsberger Mitarbeiter)

Es gibt Gerüchte, die mit einer Hartnäckigkeit immer wieder aufstehen, daß man sie schließlich als Versuchsballon aufblasen muß, die man von irgend einer Seite aus steigen läßt, um zu sehen, in welcher Richtung sie vom Wind der öffentlichen Meinung getrieben werden. In diesen Gerüchten gehören angeblich Pläne über Gebietsaustausch im Osten, durch den die unhaltbaren Mängel des Versailler Vertrages, namentlich, was das Korridorproblem angeht, beseitigt werden sollen. Sie tauchten zum ersten Male im August 1926 in der englischen Zeitschrift „Fortnightly Review“ auf. Ein in mancher Beziehung beachtenswerter Artikel von „Augur“: „Frankreich und Deutschland“ besaßte sich u. a. mit der Auslösung des Korridorproblems und behauptete dabei, im Februar 1926 habe die deutsche Regierung durch ein Mitglied des Völkerbundssekretariats in Warschau Fühlung zu gewinnen gesucht und dabei folgenden Anerbieten gemacht: Die Reichsbank wolle einen beträchtlichen Anteil an einer Anleihe nehmen, die die polnischen Finanzen auf eine vollkommen feste Grundlage stellen sollte. Dafür sei die polnische Regierung gebeten worden, in eine Veränderung der Sachlage im Korridor zu willigen. Das Gebiet der Freien Stadt Danzig sollte vergrößert werden, so daß es auch die nördlichsten Eisenbahnlinien einschloß, die durch den Korridor das eigentliche Deutschland mit Ostpreußen verbinden. Die deutsche Regierung wolle alle ihre vertraglichen Rechte auf Durchführung auf anderen Linien aufgeben, wenn ihr Recht auf uneingeschränkte Durchfuhr durch das erweiterte Danziger Gebiet anerkannt wurde. Die polnische Regierung sei jedoch nicht geneigt gewesen, einer Änderung in der Beschaffenheit des Korridors zuzustimmen.

Zwei Monate später tauchte die veränderte Fassung dieses Projektes in dem Pariser Blatt „Journal des Finances“ auf und wurde von der polnischen Amtlichen Telegraphenagentur aufgearbeitet und weiterverbreitet. Danach sollte Danzig mit Zustimmung von Frankreich und Polen gegen eine bedeutende Entschädigung an Deutschland zurückerhalten werden. Schnell sollte jedoch ein amtliches Dementi der polnischen Regierung, die das Projekt entschieden ablehnte.

Im Sommer d. J. erschien abermals ein Auffaß von Augur in einer englischen Polennummer eines englischen Blattes, in dem es diesmal hieß, man habe jetzt in England Polens wahre Bedeutung als „Damm gegen die rote Flut“ erkannt, und daher müsse jetzt erklärt werden, daß „nicht heute, nicht morgen oder übermorgen an eine Rückgabe des polnischen Korridors an Deutschland gedacht werden könne.“ Gleichzeitig erschienen in dem englischen Blatt „Pittimes“ mehrere Auffaße von Augur, die ihn als einen guten Kenner des europäischen Ostens erkennen ließen, aber seine schroff antilowjewistische Einstellung verrieten. Das gab Veranlassung, seiner Persönlichkeit nachzuforschen und seine Anonymität zu lüften. Dabei stellte es sich heraus, daß „Augur“ gar kein Enländer, sondern der russische Emigrant Pollakow ist, der vor dem Kriege Mitarbeiter der deutschfeindlichen „Ausfuhr Slowo“ war. Immerhin hat sich Pollakow unter seinem Pseudonym ein sehr großes Ansehen in der englischen Publizistik verschafft und was noch wichtiger erscheinen muß, er ist ein intimer Freund des einflussreichen Unterstaatssekretärs Sir William Tyrrel beim Foreign Office. Was er sagt, kann man also schon ohne weiteres als Meinung, oder als Versuchsballon der englischen Regierung bewerten.

Nun hat „Augur“ vor kurzem zwei Bücher erscheinen lassen: „Soviets versus Civilisation“ und „Germany in Europe“. Aus den Gedankengängen, die er darin entwirft, um eine antisowjetische Konstellation zu fördern und Deutschland von einem Bündnis abzurängen, das die Nachlust der deutschen Junker mit den weltrevolutionären Träumen Moskaus verbunden habe, interessiert uns zunächst nur wieder die Korridorfrage. Augur meint dazu, der „deutsche Korridor“ dürfe nicht wieder Polens Ruana zum Meere absperrt. Dagegen sei es vielleicht möglich, Danzig und den polnischen Korridor gegen Königsberg und Ostpreußen einzutauschen.

Wenn das die Lösung des Korridorproblems sein soll, so heißt es sich entscheiden und beiseiten dagegen verwahren. Die deutsche Regierung hat wiederholt auf ähnliche Gerüchte hin feierlich erklärt, sie dürfe nicht daran, entrisene Gebiete durch Preisgabe anderer deutscher Gebietsanteile einzutauschen, und gerade Ostpreußen, das sich als stärkstes deutsches Bollwerk im Osten fühlt, würde niemals darin einwilligen, mit sich diesen Schacher vornehmen zu lassen. Trotzdem gilt es, auch das Spiel mit solchen Ideen in der Weltpolitik weiterhin unmöglich zu machen.

Es wird aber mehr mit diesem Gedanken gespielt als man glauben sollte. Noch vor kurzem klang das Thema in der genannten Umkehr an unser Ohr, als der litauische Professor Derbaczewski, oder richtiger Derbaszanski als Abgesandter des litauischen Ministerpräsidenten in Warschau an der Schule schwabte. Er behauptete, Deutschland wolle Litauen als Handelsobjekt gegen den Weichselkorridor eintauschen, um Ostpreußen zu festigen. Polen müsse sich daher mit Litauen verständigen, damit der Weichselkorridor in polnischen Händen bleibe und Ostpreußen von Polen wirtschaftlich völlig abhängig werde. Obwohl Derbaszanski in Litauen, wie durch den polnischen Staatspräsidenten auf seiner Korridorreise im August dementiert wurde, auf der er versichert, Polen werde jeder „Attentat“ auf seine „litauischen Rechte“ im Korridor abzuwehren versprechen, so darf man aus dem schroffen Vorgehen der Litauer im Weichselgebiet dennoch schließen, daß man

### Das Reichspost-Finanzgesetz

#### Eine Stellungnahme des Postministers

Berlin, 21. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Frage des Reichspostfinanzgesetzes führte der Postminister Dr. Schäpl gegenüber einem Berichterstatter der B. Z. folgendes aus: Das Reichspostfinanzgesetz habe seine Aufgaben in vollem Umfang erfüllt, die Reichspost sei aus einem Defizitbetrieb des Reichs ein sich selbst tragendes Unternehmen geworden. Schäpl erklärte weiter: Seine Verantwortung als Minister gegenüber dem Reichspostfinanzgesetz und dem deutschen Postpersonal hätten ihn gezwungen, den unpopulären Weg der Gebührenerhöhung zu gehen. Ansehen zur Deckung derartiger Personalausgaben könnten nicht aufgenommen werden. Kein Reichspostminister, welcher Partei er auch angehört, hätte anders handeln können, auch der Reichstag selbst nicht. Selbstverständlich könnten größere, einschneidende Maßnahmen, wie die Erhöhung der Beamtensoldatung, auch ohne Erhöhung der Postgebühren getroffen werden. Man müsse sich aber dann klar sein, daß dies die Aufhebung der Grundlagen des Reichspostfinanzgesetzes bedeute, daß die Deckung dieser Mehrausgaben dann eben aus allgemeinen Mitteln, aus den Steuern oder Kollektivmaßnahmen gesaßt werden müsse. Das gleiche gilt, wenn man an die Frage herantritt, ob und wie weit der Reichstag in die Entscheidung



# Bilder der Woche



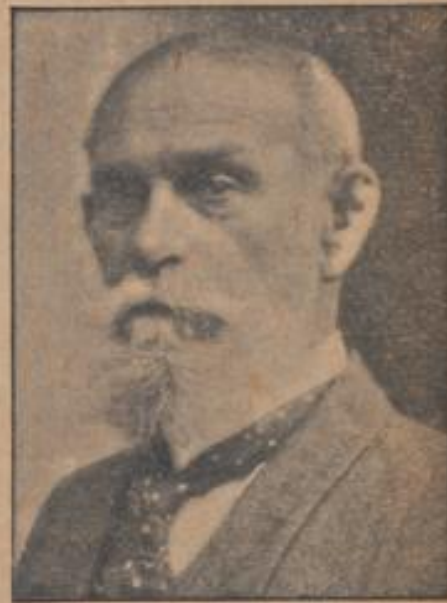
Otto Schmidt,  
Deutschlands erfolgreichster Jockey  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Der erste weibliche „Tambourmajor“  
MIB Poulen.  
Presse-Photo-G, m. b. H., Berlin



Geheimrat Dr. Ludwig Kastl,  
deutsches Mitglied der Mandats-  
Kommission des Völkerbunds.  
Presse-Photo-G, m. b. H., Berlin



Clemens Denhardt,  
der um die deutsche Kolonialpolitik  
hochverdiente früh. Staatsmann, 75 Jahr  
Presse-Photo-G, m. b. H., Berlin



Flottenmanöver in der Ostsee. Das Flaggschiff „Schleswig-Holstein“  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Reichspräsident Hindenburg beim Flottenmanöver in der Ostsee  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Die soeben durch einen seltsamen Unglücksfall ums Leben gekommene  
Tänzerin Isadora Duncan  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Agnes Sormas Beisetzung in Wannsee bei Berlin  
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin



Die amerikanische Organistin: Miss Una Gerland (links)  
Presse-Photo-G m. b. H., Berlin



Seltene Aufnahme der Jewellerwerke in California  
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin





Wirtschafts- und Handelszeitung

Besserung der Handelsbilanz

Der deutsche Außenhandel zeigt im August 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuss von 202 Mill. M gegenüber 432 Mill. M im Juli.

Die Aktiengesellschaften im August

Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes wurden im August 20 neue Aktiengesellschaften mit einem vom Kapital von 31,5 Mill. M in das Handelsregister eingetragen.

Zusammenfassung Börsenwert - Wert

Die letzte Generalversammlung der Württ. Landeselektrizitäts-Ges. genehmigte einstimmig die beantragte Kapitalerhöhung um 2,5 auf 7,5 Mill. M.

(1) Ferdinand Mühlens, Köln. Die amerikanische Firma Mühlens u. Kross hat gegen den Verkauf des kölnischen Bäckers der Kölsche Firma Ferdinand Mühlens unter der Schutzmarke 4711 beim Bundesgericht Einspruch erhoben.

\* Kapitalerhöhung bei den Aldamer-Werken. Wie der DVB. erzählt, beschließen die Aldamerwerke AG. in Baurer ihr Kap. von 90 Mill. M um 15-18 Mill. M zu erhöhen.

\* Phoenix AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf. In dem Prospekt über 15 Mill. M neue Aktien, die zum Vorhandeln in Frankfurt a. M. angeboten sind, heißt es: Nach dem in dem am 30. März 1927 abgehaltenen Generalversammlung der Vereinigten Stahlwerke...

\* Duisburger Eisenwerke bei der Mitteldeutschen Eisenfabriken AG. in Leipzig-Neubau. Die dem Jürgens- und Van den Berg- & Söhne n. Nachfolgerin der Mitteldeutschen Eisenfabriken AG. im Juli 1927 im Aktienregister eingetragen ist...

\* F. F. Bäcker-Industrie. Die schon mitgeteilt, hat das durch die Spekulation im Vorhandelsmarkt geschädigte Institut Geschäftsauflösung beantragt.

\* Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft. Die AG. genehmigte einstimmig die Kapitalerhöhung um 5 auf 30 Mill. M. Die neuen Aktien sind für 1927 bis Ende März 1928 zu beziehen.

\* Freizeitsport-Runde. Die AG. genehmigte einstimmig die Kapitalerhöhung um 5 auf 30 Mill. M. Die neuen Aktien sind für 1927 bis Ende März 1928 zu beziehen.

\* Nam ländlichen Eisenmarkt. In Ergänzung der kürzlich veröffentlichten Mitteilung vom süddeutschen Eisenmarkt wird nun berichtet, daß nicht eine Verlängerung der Süddeutschen Eisenpreise, die bis jetzt überhaupt nicht gefündigt worden ist, in Frage steht, sondern daß es sich bei dem in Umlauf gelegenen Rohmaterial um die Verlängerung der Großhandelsorganisation, der Form- und Stabstahlgüter-Verordnung, handelt, über die eine briefliche Abstimmung herbeigeführt wird.

Börsenberichte vom 21. September 1927

Frankfurt leiser. An der heutigen Börse erzieht die Tendenz eine merkwürdige Beschränkung. Die Spekulation, die in den letzten Tagen und namentlich gestern wieder ziemlich viel Material vorgegeben hatte, schritt zu Bedenken, während der Niederschlag nach wie vor minimal bleibt.

Berlin belebter. Die Spekulation schritt zu Bedenken, jedoch schon die Vermittlungskurse 1-3 v. H. aber gestern lagen. Im wesentlichen hat sich natürlich an der allgemeinen Beschränkung nichts geändert; das Kursniveau ist weiter sehr gering.

Berliner Devisen

Table with columns: Devisen, Kurs, etc. Includes entries for London, Paris, New York, etc.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Allen und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Kündigungen in Markt je Stück Die mit + versehenen Werte sind Terminwerte während sich die mit - versehenen nach in B. beziehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 21. September

Table of stock prices for various companies like BSB, BSB, etc.

Frankfurter Börse vom 21. September

Table of stock prices for Frankfurt market including Bank-Aktien, Transport-Aktien, and Industriell-Aktien.

Berliner Börse vom 21. September

Table of stock prices for Berlin market including Bank-Aktien, Industriell-Aktien, and Eisenbahn-Aktien.

Reichs- und Staatspapiere

Table of government and state securities prices.

Industriell-Aktien

Table of industrial stock prices.

Transport-Aktien

Table of transport stock prices.

Bank-Aktien

Table of bank stock prices.

# Rosa Montanas Diamanten

**Kriminalroman von Sven Elvestad**

13) Hammermith wachte sich in einem der tiefen, behaglichen Klubsessel. „Du bist so schlechter Laune, mein Junge,“ sagte er, „mir geht es gut.“

Der Commander gab keine Antwort. Hammermith fuhr fort: „Ich habe purgiert, ich habe gebadet, es ist ein hübsches Stimmerädchen da, also geht es mir gut.“

Der Commander wandte sich plötzlich zu ihm. „Kannst du fünf, sechshundert Kronen entbehren?“ fragte er.

„Leider,“ antwortete Hammermith, „ich bin dazu gezwungen.“

„Schafkopf!“ antwortete der Commander. „Kannst du einen Wechsel brauchen?“ fragte Hammermith. „Natürlich, wenn er gut ist.“

„Gut wie Gold,“ gab Hammermith zur Antwort. Er fing an, langsam seine Briefstapel zu durchsuchen und zog schließlich einen kleinen Beutel heraus, auf dem mit Bleistift stand: 12 000 Kronen. Darunter u. c.

Der Commander drehte ihm während den Rücken. Es war keine eigene Beschreibung von einem wilden Poterzengel, bei dem er ein infames Pech gehabt hatte.

„Du siehst mal einer den,“ brummte Hammermith, „der erkennt nicht mal seine eigene Unterschrift an. Soll ich den Bittel zerreißen?“

Er dachte eine Weile nach, dann legte er das Papier wieder in seine Briefstapel.

„Das hat keinen Zweck,“ meinte er, „ich fange an zu glauben, daß du hochkomisch. Warum sollen wir dasjenige und überflüssiges Zeug reden. Ich habe eine Wahnung bekommen, morgen meine Rechnung zu zahlen.“

„Bleibel?“

„Etwas über sechshundert. Ein Nordsgeld.“

Der Commander lachte. „Ja, vor ein paar Jahren wäre es nicht der Rede wert gewesen. Aber jetzt —“

„Nebst dem ist es eine bodenlose Freiheit von dem Ho. H.,“ brummte Hammermith. „Und das will ein erstklassiges Haus sein, ein europäisches Etablissement? Pust Rind.“

„Kannst du die Rechnung bezahlen?“

Natürlich nicht. Aber deswegen wohnt man doch in einem erstklassigen Hotel. Ich habe Geschäfte machen müssen.“

„Und ich muß innerhalb einer Stunde Dedung für meinen Scheck haben. Nebst dem weißt du ja, daß ich mit dir keine Geschäfte mache.“

Hammermith tat, als ob er die Beseidigung überhöre und fuhr fort:

„Ich habe über unsere Lage nachgedacht. Sie ist nicht schön. Wir sind samt und sonders ein verurteilt verkommenes Paar. — Konomisch gesehen. Wie lange können wir noch den Grandseigneur spielen? Wie viele Tage noch? Sollten wir nicht lieber der Wahrheit ins Auge sehen, ins Weiße des Tages, und definitive Maßregeln ergreifen? Wir müßten Geschäfte machen — etwas verkaufen.“

„Daß du etwas zu verkaufen?“

„Ja könnte Automobile verkaufen.“

„Daß du Automobile?“

„Nein.“

„Aber das ist ja Betrug,“ erklärte der Commander irritiert. „Ganz recht, so meine ich es. Man muß es sein anfangen, verheißt du? Am besten mit einem recht einflüchtigen Kerl. Ich habe dich in der Bar zusammen mit dem großschauligen Norweger gesehen. Das muß ein naiver Bursche sein. Abwarten wir mit dem keine Geschäfte machen?“

Der Commander blieb vor Hammermith stehen und schlug ein so lautes, schmerzlos erdrötertes Laufen auf, daß der Schwede stutzte.

„Sicher, Abraham T. ist ein naiver Bursche, natw vom Kopf bis zu Fuß, darauf kannst du dich verlassen.“

„Du willst ihn natürlich für dich allein haben.“

„Ja, den will ich für mich allein haben, ganz für mich.“

„Beteilige mich doch auch ein bisschen.“

„Nein.“

„Sei nicht so großartig, mein Junge. Ich könnte ihn ja vor dir warnen — oder ihm deinen Revers auf wälfstauend für fünfshundert anbieten.“

„Tu das.“

„Aber ich will nicht. Wir sind doch Kameraden.“

Der Commander machte die Tür auf.

„Ich muß jetzt ausgehen,“ sagte er ungeduldig. Draußen im Korridor nickte er Hammermith Lebenswohl zu und ließ die breiten Treppen hinunter. Seine Laune war durch das Gespräch nicht besser geworden. Hammermith hatte vor dem Frühstück und dem ersten Schnaps immer so wunderliche Ideen. Die hoffnungslosen Gräbelchen, die einen packen, wenn man

weder Geld noch Ausflüchte hat, ließen ihn nicht los. Während der Schwede schwachte, war ihm die Idee gekommen, einfach direkt zu dem Abteilungschef seiner Bank zu gehen und diesen in einem leichten, geschäftsmäßigen Ton so ohnehin um einen Kuffschuß von ein paar Stunden zu bitten. Dann würde er den Scheck bezahlen, es handelte sich nur um eine Uebertragung seiner Werte von einem Konto auf ein anderes — in diesen Stunden mühte es ihm dann eben glücken, das Geld zu schaffen. Vielleicht konnte man doch Rosa Montana ausquetschen.

Die freundlichen, friedlichen Geräusche des großen Hotels taten ihm wohl. Eine gedämpfte Geschäftigkeit, ferne Klingeltonale, das leise Surren der Aufzüge, viele fremde Gesichter — er hatte alles um sich, was den Reiz eines großen Hotels ausmacht und was man am deutlichsten morgens empfindet, wenn der ganze große Apparat frisch aufgegangen ist.

Draußen nahm er ein Taximeterautomobil. Die Fahrt durch die Hauptstraße bis zu der Fassade der Handelsbank, wo er sein Konto hatte, nahm einige Minuten in Anspruch. In dieser kurzen Zeit befestigte sich in dem Commander mehr und mehr die Ansicht, daß es ihm schon glücken würde, die Sache zu ordnen. Es war nichts geschwehrt, was ihn zu dieser Ueberzeugung berechtigt hätte. Aber es war ein heller Morgen, ein sonniger, warmer Sommertag und die Luft nach dem gestrigen Regen frisch und leicht. Die Leute auf der Straße, diese Menschen, die er so gut kannte und mit seinem ganzen, unverwundlichen Instinkt des Stadtmenschen liebte, strömten aus der beengten Luft der Gasse in den frühen, frischen Tag hinaus, — das sorglose Sommerleben schien förmlich aus ihnen zu strömen. Das war eine Stadt, in der man atmen konnte! Keine andere Straße, als dieser Straßenzug von Kongens Antorn bis zum Mathausplatz, fand einem Menschen soviel Lebenslust schenken. Es ist, als tränke man einen edlen, belebenden Wein. Wenn man nach langer Abwesenheit wiederkommt, fühlt man eine warme Freude über den Ton dieser Stadt, und wer sich sorglos in das Gewühl mischt, dem kann es geschehen, daß seine Sorgen auf einmal von ihm abfallen, scheinbar ganz ohne Ursache — es sind nur der schöne Tag und das unvergleichliche Naturrel der Menschen, die das zuwege bringen. . . . Solch eine unbedeutbare Freude war es, die den Commander ergriffen hatte. In so einer Stadt kann man nicht müde sein, nein, — er bezahlte den Wagen mit seinen letzten Kronenscheinen und trat in die Tür der Bank.

(Fortsetzung folgt)

## Nachruf!

Am 20. September 1927 verschied unser früherer, langjähriger Verkaufsleiter, Herr

# Hugo Seuffer

Der Entschlafene, der seit einigen Jahren im wohlverdienten Ruhestand lebte, war uns während der Zugehörigkeit zu unserer Firma stets ein außerordentlich wertvoller und pflichtgetreuer Mitarbeiter und hat sich die uneingeschränkte Achtung Aller erworben.

Ein ehrendes Gedenken wird ihm gesichert bleiben. MANNHEIM, den 21. September 1927.

Heinrich Lanz  
Aktien-Gesellschaft.

## Todes-Anzeige.

Oestern nachmittag verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, treusorgender Vater

# Dr. med. Rudolph Leimbach

im Alter von 61 Jahren.

Mannheim, den 21. September 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Garda Vierlinger geb. Leimbach

Die Beisetzungsfeierlichkeiten finden statt in der Leichenhalle Freitag, 23. Sept., 1/12 Uhr vormittags.

## Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau unserer herzenguten Mutter sprechen wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank den Diakonissen-Schwestern (Dammstraße) für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege, dem Prediger, Herrn C. Kalkhoff, für seine trostreichen Worte, dem Quartett der „Liederhalle“ für den erhebenden Gesang, sowie dem „Verein für Rasenspiele“ für sein ehrendes Gedenken.

Mannheim, 21. September 1927.

Wilhelm Müller nebst Kinder  
Mittelstraße 58



**Feen-a-mint**  
der abführende Kau-Bonbon  
mit reinem Pfefferminzgeschmack

## Kauen-Verdauen

Daß vom Kauen die Verdauung abhängt, ist eine uralte Weisheit. Der gute, alte Satz: „Gut gekaut, ist halb verdaut“, erscheint heute in neuer, gesteigerter Form als:

### Feen-a-mint gekaut — gut verdaut.

Feen-a-mint, der abführende Kau-Bonbon wird gekaut, wirkt daher natürlich durch Mitwirkung des Speichels. Feen-a-mint enthält wertvolle Bestandteile und unterstützt so die Natur. Sein Geschmack ist rein Pfefferminz u. Zucker.

Zwei Minuten Kauen genügen. Ein Versuch kostet nur 20 Pfg.

Erhältl. in fast allen Apotheken u. Drog. 1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50

Feenamint G. m. b. H., Frankfurt-M.

(Dest. Phenolphth. OI. menth. pip.)

## Süddeutsche Privat-Auto-Vermietung

zu Stadt- und Fernfahrten, Reisezwecken, Kindertagen, Hochzeiten, Beerdigungen und Auslandsfahrten. Sämtliche Fahrten werden ausgeführt mit erstkl. Fahrzeugen offen und geschlossen. 14254

Telephon-Nummer 2418, 33778.

Geschäftsführung: Franz Baader  
Mannheim, Augartenstr. 44.

## Anfängerkurse in Reichskurzschritt

Für Damen u. Herren bei Maß, Honorar u. schw. Leitung. Anmeldungen hierzu werden am Gründungsabend u. jeden Montag und Donnerstag abends ab 7 Uhr in der U 2-Schule entgegengenommen.

Übersicht haben jeden Montag u. Donnerstag abends u. 7-12 Uhr in der oben genannten Schule unsere regelmäßig fortbildungskurse u. Diktatabende in den Abteil. von 80-200 Silben u. Minute halt. Es ist hierdurch jedem Stenographieliebenden Gelegenheit zur Fortbildung gegeben. Mittwochs abends ab 7 Uhr in der U 2-Schule bei 2 Diktatabende in der Woche einen Vortrag von 1 A 27. und jedem Empfang der Vereinskassenschrift. 6221

## Stenographenverein „Stolze-Schrey“ Mannh.

Donnerstag, 22. Sept. 1927, abends 7 Uhr, eröffnen wir in der U 2-Schule (Eingang gegenüber U 2) neue

## MÖBEL.

Um Platz zu schaffen

verkaufe billig — ohne Rücksicht auf früheren Wert — einige gediegene, geschmackvolle Herren-Speise- u. Schlafzimmer

Entgegenkommende Bedingungen Rob. Leifer, Möbelhandlung

Blumensplatz 15  
Besichtigen Sie unverzüglich meine Ausstellung in moderner Wohnungs-Einrichtung.

### Todes-Anzeige

Unser guter Vater u. Großvater. Bruder, Schwager u. Onkel

## Gustav Schnelder

Privatier

ist Dienstag nacht 1 Uhr infolge Schlaganfalls sanft verschieden.

Im Leid:  
Die Kinder: Dr. Gustav Schnelder u. Frau, Dortmund  
Paula Faist Wwe., Freudenstadt  
nebst Enkelkindern

Beerdigung in Freudenstadt am Donnerstag 1 Uhr. \*318

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres herzenguten Bruders und Onkels

## Friedrich Kaiser

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Jivosholm-Mannheim, 21. Sept. 1927  
Margareta Kaiser geb. Selts  
Ludwig, Karl, Emil und  
Gustav Kaiser nebst Familien  
Jean Kaiser Wwe. nebst Kinder

### STATT KARTEN!

## Friedrich Rauscher

### Liesel Rauscher

geb. Herrmann

## VERMAHLTE

Nackertenzlingen Mannheim, M 7, 21  
22. September 1927 \*219  
Kirchl. Trauung 1/1 Uhr Jesulienkirche

### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

#### Bekanntmachung.

Die bei dem hiesigen Gemeindegericht vorhandenen, bis zum Jahre 1926 einschließlich erwachsenen Prozeßakten:

- über persönliche Verbindlichkeiten und
- über dingliche Rechte an Sachen

sind zur Verfügung ausgeschrieben. Es stellt den Beteiligten frei, innerhalb 4 Wochen die weitere Aufbewahrung zu beantragen oder um Abgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu den Akten gehörenden Beweisurkunden nachzusuchen.

Mannheim-Neckarau, 19. September 1927.  
Gemeindegericht.

### Von der Reise zurück

## Dr. K. Gottlieb

Kinderarzt

Renzstraße 5 Tel. 27833

### Arbeitsvergehung.

Es sollen vergeben werden:

- Erdb., Beton- u. Maurerarbeiten für Umbau, Verlegung des Kulkennetzes nach dem Anlagensplan — Erhaltung einer unterirdischen Bedürfnisanstalt.
- Umgestaltung der Seitenkanäle am Totteifall, Erhaltung eines Bedürfnisanstalt mit unterirdischer Bedürfnisanstalt. Erdb., Beton- und Maurerarbeiten.

Termin: Donnerstag, 20. September 1927, Rathaus, N 1, Zimmer 124, zu 1. 2 1/2 Uhr, zu 2. 9 Uhr. — Nähere Auskunft: Rathaus, N 1, Zimmer 124, wo Aufstellungsbedingungen, soweit vorräthig, gegen Erstattung der Geldkosten erhältlich. 21  
Bauhauamt.

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Handelsregister.

Handelsregistererträge v. 19. Sept. 1927: **Kreuzhauer & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung elektrisches Großhandlungsgeschäft, Mannheim. Karl Kreuzhauer ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Statuten des Abteil. Simon ist erledigt. Dem bisherigen Geschäftsführer Karl Groß in Mannheim ist Profutura dekret erteilt, daß er in Gemeinschaft mit dem Geschäftsführer gleichberechtigt ist.

Umsatzsteuerwert **Wilmann** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Bilanzprokura des Hermann Kreuzer und des Carl Fichter ist erledigt.

Die **Wilmann** Gesellschaft mit beschränkter Haftung Niederlassung Mannheim, Mannheim. Die Firma ist erledigt. 111  
Wilmann-Ges. Mannheim N. G. 4

## Bruch-Heilung

von Hermann Hehl

ohne Operation, ohne Bernstehran!

Unsere Verträuens-Kerze ist approbiert und von Dr. med. H. S. Meyer, Hamburg, in der orthopädischen Bruchbehandlung praktisch ausgebildet.

Dabei hat jeder Bruchleidende bei und die Gewähr, daß er nur auf Grund genauer Diagnosestellung und nach genauer, nur für seinen Bruch passenden Zeitplan gewissenhaft ärztlich behandelt wird. Über 100 amtlich beglaubigte Atteste Geheilte und Befreiungen liegen zur freien Benutzung im Wartezimmer aus. I. H.

Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen die Mittelung zu machen, daß ich nach 3 monatlicher Kur von meinem schweren Bruchleiden vollständig geheilt worden bin. Schon nach 1/2 monatlicher Behandlung durfte ich es wagen, im Hochgebirge täglich Touren von 6-7 Stunden, ohne jegliche Beschwerden zu unternehmen. Georg Bäckerlein, Landau, Pfalz, 1. Sept. 26. Ich hatte 2 Jahre einen rechtsseitigen Leistenbruch von 10cm Höhe, der mir immer Schmerzen verursacht hatte und mit dem ich meinen Beruf als Schwiedler nicht nachkommen konnte. Heute bin ich soweit, daß der Bruch überhaupt nicht mehr zum Vorschein kommt. Du sechs Wochen war mein Bruch vollständig geheilt. Joseph Zeeger, Koblenz a. Rh., 29. 10. 26. \*9921

Sprechstunde unserer Verträuens-Kerze in:  
Ludwigshafen: Sonntag, 21. Sept. vorm. von 9-1 Uhr und nachm. von 2-7 1/2 Uhr, Hotel Deutsches Haus  
Worms: Sonntag, 22. Sept. vorm. von 9-12 Uhr, Bahnhofs-Hotel.  
Hamburg: dort. von 10-12 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr nachm. am Sonntag nachm. u. Sonntag, im Institut, Wlplanade 6.  
„Hormon“ Kerze. Institut für orthopädische Bruchbehandlung. G. m. b. H. Hamburg, Wlplanade 6. (Dr. H. S. Meyer.)  
Wir warnen vor Nachahmungen der Methode Dr. H. S. Meyer.

## 10-30 %

Preis-Nachlaß erhalten  
St. wegen Umbau, im  
Spezialhaus für  
Korbmöbel u. Korbwaren  
Mannheim, Qu 2. 9.

## Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel.



